

Immer wieder liest man oder hört, dass cannabinoidbasierte Arzneimittel einfach „Cannabis“ sind. Das klingt auf den ersten Blick plausibel: Beide enthalten Wirkstoffe aus der Hanfpflanze, die sogenannten Cannabinoide. Doch die Realität ist deutlich komplexer. Gerade in der medizinischen Nutzung stehen ganz klare Ziele, Kontrollen und Verantwortlichkeiten im Vordergrund, die weit über den Freizeitkonsum hinausgehen. In diesem Beitrag kläre ich auf, warum cannabinoidbasierte Arzneimittel mehr sind als nur „Cannabis“, wie Telemedizin in Berlin die Versorgung erleichtert und warum die ärztliche Anamnese und individuelle Indikationsstellung zwingend notwendig sind.

Was versteht man unter cannabinoidbasierten Arzneimitteln?

Cannabinoidbasierte Arzneimittel enthalten Wirkstoffe wie **Tetrahydrocannabinol (THC)** und **Cannabidiol (CBD)**, die aus der Hanfpflanze gewonnen oder synthetisch hergestellt werden. Im Gegensatz zu Cannabis, das oft als grob verarbeitetes Pflanzenprodukt oder als Blütenmaterial konsumiert wird, liegen diese Medikamente in geregelter Form vor – beispielsweise als Tropfen, Kapseln oder Sprays. Die Konzentration der Wirkstoffe ist festgelegt und stabil, die Qualität geprüft. Das heißt:

- **Medizinische Zielsetzung:** Die Medikamente sollen spezifische Krankheiten oder Symptome lindern oder behandeln.
- **Kontrolle und Verantwortung:** Herstellung und Abgabe unterliegen strengen gesetzlichen Vorgaben und Qualitätsstandards.

Eine wichtige Institution in Deutschland, die über die Qualität und Sicherheit informiert, ist die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Sie bietet auch Patientinnen und Patienten Informationen, wie Medikamente sicher eingesetzt werden. Das Bundesministerium für Gesundheit setzt zudem den rechtlichen Rahmen, der den Einsatz von cannabinoidbasierten Arzneimitteln regelt.

Medizinische Anwendung vs. Freizeitkonsum: Eine klare Trennung

Ein entscheidender Punkt, der gerne verwechselt wird, ist die Unterscheidung zwischen medizinischer Anwendung und Freizeitkonsum von Cannabis.

Aspekt	Medizinische Anwendung	Freizeitkonsum
Ziel	Symptomlinderung oder Behandlung	Entspannung, Rausch
Produkt	Standardisierte, geprüfte Arzneimittel	Meist unverarbeitete Pflanze oder Mischungen
Rechtlicher Status	Verschreibungspflichtig, ärztlich kontrolliert	Streng reguliert oder verboten (abhängig vom Bundesland)
Dosierung	Gezielt festgelegt	Variabel, nicht standardisiert
Medizinische Begleitung	Regelmäßige Anamnese, Anpassung	Keine ärztliche Begleitung

Wer am Ende die Verantwortung trägt, ist hier entscheidend: Bei cannabinoidbasierten Arzneimitteln ist das die behandelnde Ärztin oder der behandelnde Arzt, die für sichere Anwendung sorgen.

Ärztliche Anamnese und individuelle Indikationsstellung – kein Weg ohne Beratung

Aufgrund der komplexen Wirkweise von Cannabinoiden ist die ärztliche Anamnese, also die sorgfältige Erfassung der Krankheitsgeschichte und des Beschwerdebildes, unerlässlich. Dabei prüft die Ärztin oder der Arzt:



1. Ob cannabinoidbasierte Arzneimittel für die jeweilige Indikation geeignet sind.
2. Welche Darreichungsform und Dosierung am besten passt.
3. Welche Risiken oder Nebenwirkungen beachtet werden müssen.
4. Wie die Patientin oder der Patient während der Behandlung kontrolliert wird.

Als Gesundheitsredakteurin höre ich regelmäßig von Betroffenen, wie wichtig diese Gespräche sind. Es sind keine „Rezepte auf Zuruf“ oder Online-Bestellungen ohne Vorgespräch. Hier ist Verantwortung gefragt. Telemedizin kann dabei allerdings eine wertvolle organisatorische Hilfe leisten – vor allem in Großstädten wie Berlin.

Telemedizin in Berlin – organisatorische Erleichterung bei der Versorgung

Die medizinische Versorgung mit cannabinoidbasierten Arzneimitteln erfordert Zeit und regelmäßigen Kontakt mit der behandelnden Ärztin oder dem Arzt. Digitale Lösungen haben sich hier als sinnvoll erwiesen:

- **Videosprechstunden:** Diese ermöglichen eine flexible und unkomplizierte ärztliche Beratung, ohne dass Patientinnen und Patienten lange Wege auf sich nehmen müssen. Gerade für chronisch Kranke ist das ein großer Vorteil.
- **Digitale Terminvereinbarungen:** Wer kennt es nicht – Telefonwarteschleifen oder überfüllte Praxen? Digitale Tools schaffen transparente und einfache Möglichkeiten, Termine zu buchen und sich optimal vorzubereiten.

Unternehmen wie Releaf Cannabis integrieren solche Angebote in ihre Services, um den Patientinnen und Patienten den Zugang zu verschreibungspflichtigen cannabinoidbasierten Arzneimitteln zu erleichtern. So wird sichergestellt, dass trotz Digitalisierung die medizinische Zielsetzung und die ärztliche Verantwortung stets im Mittelpunkt stehen.

Warum Verschreibungspflicht und Kontrolle so wichtig sind

Die Verschreibungspflicht soll sicherstellen, dass nur Patientinnen und Patienten cannabinoidbasierte Arzneimittel erhalten, bei denen Nutzen und Risiko sorgfältig abgewogen wurden. Anders als bei frei verkäuflichen Produkten oder bei Freizeitdrogen besteht hier eine medizinisch begründete Indikation.

Ebenso gilt: Sobald man Medikamente verschreibt, trägt die Ärztin oder der Arzt Verantwortung. Diese ärztliche Verantwortung beinhaltet auch, die Patientinnen und Patienten umfassend aufzuklären – nicht nur über mögliche Wirkungen, sondern auch über Nebenwirkungen und Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten.

Wenn die Behandlung digital unterstützt wird, darf das nicht dazu führen, dass diese Verantwortung verflacht. Im Gegenteil: Videosprechstunden bieten oft sogar bessere Möglichkeiten, dokumentierte <https://www.heftfilme.com/medizinisches-cannabis-berlin/> Gespräche zu führen und Patientenfragen ausführlich zu klären.

Fazit: Cannabinoidbasierte Arzneimittel sind mehr als „einfach Cannabis“

Die klare Unterscheidung zwischen medizinisch eingesetzten cannabinoidbasierten Arzneimitteln und freizeitlichem Cannabisverbrauch ist essenziell. Medizinische Arzneimittel stehen unter strenger Qualitätskontrolle und erfordern eine genaue Indikationsstellung durch Ärztinnen und Ärzte. Telemedizinische Angebote tragen in Städten wie Berlin dazu bei, die Versorgung zu erleichtern, ohne dass dabei Kontrolle und Verantwortung verloren gehen. Wer sich mit cannabinoidbasierten Arzneimitteln behandelt, sollte also immer auf seriöse medizinische Begleitung und geprüfte Produkte achten – nicht auf schnelle Versprechen oder unklare Bezugswege.



Weitere Informationen rund um Cannabis als Medizin und den sicheren Umgang damit finden Sie auch auf der Website der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) sowie auf den Seiten des Bundesministeriums für Gesundheit.